RHEINPFALZ 10.04.2008

KÜNSTLERISCHE INTELLIGENZ

Arbeiten von Maria del Rosario Edrich im DFKI

VON UNSERER MITARBEITERIN
ISABELLE GIRARD DE SOUCANTON

Nach gut 15 Jahren holt sich das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) in Lautern wieder die Kunst ins Haus. Damals noch im Universitätsgebäude 57 beheimatet, bietet das neue Gebäude an der Trippstadter Straße nicht nur eine ungleich großräumigere Kulisse über vier Foyeretagen, sondern einen zusätzlichen Ort überhaupt, bildende Künste zu präsentieren. Den Anfang macht die Malerin Maria del Rosario Edrich aus Schopp mit ihrer Ausstellung „arte y pintura".

Die Resonanz auf diese „Feuertaufe", so der O-Ton des kaufmännischen Geschäftsführers Walter Olthoff, ist wohl größtenteils dem Bekanntheitsgrad der Malerin zu verdanken, jedoch mit über 200 Vernissagegästen auch ein unübersehbares Signal, das Debüt zur Tradition werden zu lassen. Und wenn dem Laudator Gernot Waldner auch noch der Versprecher „künstlerische Intelligenz" passiert, dann ist wohl alles zum Thema Kunst- und Kulturstätten gesagt.

Was nun die Ausstellungspremiere selbst angeht, gibt das Konzept gemeinhin den ersten, oft auch bleibenden Gesamteindruck. Das Platzieren der Exponate im vierstöckigen Eingangsbereich mit Treppen, Aufzug und Fluren scheint im besonderen Maß der Malerei del Rosario Edrichs entgegen zu kommen. Ihren überwiegend sattfarbenen Motiven tut vereinzeltes Hängen gut. So wirken sie für sich selbst, ohne Konkurrenz und Ablenkung, und lassen sich individueller lesen.

Wer den Werdegang der Malerin über die vergangenen 20 Jahre verfolgte, kennt das einstige pastellzarte Aquarellieren, weiß von teils monumentalen Collagen und stetiger Zunahme farbiger Intensität und Leuchtkraft. Manchmal, so sagte die gebürtige Spanierin einmal, müsse sie sich richtiggehend zurücknehmen, so stark sei ihr Hang nach komplexen Tönen. Teilweise verraten die Motive selbst, woher diese Farbdichte, diese vom Lichte durchdrungenen Sicht und Regung kommen: Es sind Bilder ihrer Heimat, dem südlichen Andalusien. Sie zeigen Weite und Tiefe, Wasser und Felsen, Wind und Erde, Architektur und Flora.

Daneben spielt del Rosario Edrich mit Symbolen und Zeichen, Licht und Schatten, Höhen und Tiefen, Brüchen und Kontrasten, die Farbe jedoch macht sie unübersehbar dominant oder geheimnisvoll verborgen. Dieses Aufzählen erweckt zurecht den Eindruck der Vielfältigkeit. Doch dahinter steckt weniger eine Art Beliebigkeit, als vielmehr das Prozesshafte, die Spuren der Prozedur im Werden eines Bildes, das Erwachsen und Entwickeln eines Impulses, einer unvollendeten Idee, die sich der Pinselführung, Farbwahl und Gefühlswelt der Künstlerin bedient, um Geschichten, Erinnerungen, Stimmungen oder Situationen wiederzugeben. Überwiegend informell, also ohne den Anspruch, Inhalte zu formulieren. So bleibt die Lesart trotz Titel jedem selbst überlassen.

Kraft der Farben: Maria del Rosario Edrich mit ihrer Arbeit „Aborigines in Blau" im DFKI. —FOTO: GIRARD

49 Exponate im DFKI, das heißt demnach 49 Stationen für visuelles Kommunizieren. Die Farben orten selbst Erlebtes, spiegeln Geträumtes, gestikulieren Versäumtes. Oder verallgemeinert ausgedrückt: Jede Regung findet Räume im Bildraum, ähnlich jenen abgebildeten Häuserreihen an Berghängen oder Figuren in geometrischen Flächen. Wird die Bildsprache del Rosario Edrichs ab und an auch konkret, so gleicht sie in der Gesamtschau eher fragmentarischen Spuren, die alles Mögliche, jedoch eines gewiss bedeuten: Sie führen hin zur Neigung und Neugierde der Künstlerin am Experimentieren.

AUSSTELLUNG

— *Im Gebäude des DFKI, Trippstadter Straße 122, bis zum 3. Juli; montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr, Führungen mittwochs und freitags um 16 Uhr.*